

Das Schloß verdankt seine Entstehung einer Furt, die hier durch die Pulsnitz führte; eine zweite ist beim Furthause westlich der Stadt vorhanden. An der Übergangsstelle der Hohen Straße wurde von den Herren von Ramenz schon im 13. Jahrhundert ein Zoll erhoben (Knothe, Adel 557). Die von Ramenz dürfen wir als die Erbauer des ältesten Schlosses ansehen. Ob vordem, wie an so vielen Furten der Oberlausitz, hier bereits ein slavischer Burgwall lag, ist noch ungewiß. Die Ortsforschung dürfte durch Grabungen in der Gegend der Kirche darüber leicht Klarheit verschaffen können.

Das frühdeutsche Schloß lag in der Pulsnizniederung, es ist daher anzunehmen, daß es in den Formen einer Wasserburg erbaut war. Über sein Schicksal sind wir unterrichtet durch Joh. v. Guben (Script. rer. Lus. NF. II pag. 10): Do noch MCCCLV iar czoch dese stat (Zittau) mit groser macht mit andern vmmefesyn steten keyn Konigisbrücke vnd branten ab der Schonewelder hüß an dem steil . . . Die Zittauer Reimchronik singt darüber (Knothe Adel 488): Die Sitter thäten vor Königsbrück ziehn,

Schönfelders Hof daselbst mit Feuer verbrühen . . .

Reste dieses ältesten Schlosses sind nicht mehr bekannt, doch dürfte die Ortsforschung sicherlich in den Kellern des ältesten erhaltenen Teiles des jetzigen Schlosses mit Erfolg nach den Spuren suchen.

Sehr verdächtig, weil in beherrschender Lage an dem Pulsniztale, ist der Scheibenberg (Schumann IV, 794), Scheibiger Berg (Oberreit), Scheibische Berg (MFB. 35). Scheibe heißen meist herrschaftliche Grundstücke. Vielleicht ist hier auch eine alte Befestigung zu suchen und sei es nur ein Wasserturm.

Warum denen v. Schönfeld (Knothe, Adel 487) ihr Hof zerstört wurde, ergibt sich sowohl aus dem Zusammenhang bei J. v. Guben, der sofort nach jener oben mitgeteilten Stelle von den Höfen der Oberlausitz spricht, die „böse lute gehalten hatten“, als auch aus der Geschichte von Neukirch. Die v. Schönfeld waren Raubritter und hielten es mit Viehdieben und anderen Landschädigern und — Plackern, mit denen der Sechsstädtebund sehr nachdrücklich aufgeräumt hat. Weitere Literatur: Altes Laus. Mag. 1776, 56; Räußer, Gesch. d. O. I, 227; Blasius, Oberl. Heimatzeitung 1920, 263 und Knothe a. a. O.

### 3. Neukirch östlich Königsbrück.

In Ergänzung von Gurlitt XXXV, 230, 362 ist zu bemerken, daß eine Sage erzählt, ein Götzentempel habe hier gestanden, der bei Einführung des Christentums in eine Kirche verwandelt worden sei. Literatur: Laus. Mon. Schr. 1796 II S. 289; Preusker NLM. 1827, 178; Preusker, O. Alt. I, 48, 174; Moschkau NLM. 1885 I, 84.

Ein Fehler Preuskers (Blicke I, 133) ist hier richtig zu stellen: Er bezieht die oben mitgeteilte Stelle der Zittauer Reimchronik auf Neukirch und das Jahr 1351. Diese Annahme ist irrig, vgl. Script. rer. Lus. NF. 144, Anm. 10,9.

Hier stand auch ein Hof der Schönfelder. Die Alte Kirchengall. nennt S. 29 den heutigen Birkenberg auf Neukircher Flur „Birken- oder Burgberg“ und spricht von einer sagenhaften Burg hier oben. Der Verfasser beruft sich dabei auf eine Schrift von Streinhemius Wittenberg 1575, die mir aber bisher nicht zugänglich war. Ferner nennt Schumann, Lex. v. S. XVIII, 290 den Birkenberg „Burkberg“ und Kühnel verzeichnet NLM. 70, 57 einen hiesigen Flurnamen „Herrenhübel“. Der Birkenberg zeigt auf seiner von Kiefern bestandenen Höhe heute keine einwandfrei als Burgreste zu deutenden Anlagen. Wohl ist er an mehreren Stellen durchwühlt, wohl erzählen die Leute nach einer dankenswerten Mitteilung des H. Lehrer Fischer-Neukirch von einer Pfanne mit Gold, die hier verborgen liegen solle, aber die Stelle, wo einst der Hof der Schönfelder stand, ist noch nicht gefunden. (Übrigens scheint zwischen Hof und Hus ein sachlicher Unterschied zu bestehen!)

Nach der dankenswerten Angabe des Herrn Pfarrer Grobe-Neukirch hat nach dem Volksmunde die heutige Pfarre ursprünglich ein Schloß werden sollen. Gurlitt weiß davon nichts, doch wurde ich auf die sehr feste und starke Mauer hingewiesen, die den Borderteil der Pfarre bildet, nicht unterkellert, aus Feld-

steinen in Lehmverband bestehend. Auch die Lage der Pfarre in wasserreicher Niederung könnte der Sage recht geben. Andererseits nannte mir Herr Pfarrer Grobe das Anwesen des Gutsbesizers Dwarog als besonders fest und altertümlich; doch möge hier die Ortsforschung einsehen und Klarheit bringen, besonders das Vorwerk genau untersuchen.

Zur Geschichte des Hofes „Neukirch“ folgen nachstehend die Schriftquellen. — Im 15. Jahrhundert waren die von Schönfeld im Besitze von Koitzsch und Neukirch, nachdem sie kurz vor 1357 von König und Königreich in die Acht getan worden waren und die Oberlausitz geräumt hatten. Die Achtung hängt mit der Zerstörung ihres Hofes Königsbrück zusammen. Wann sie wieder Neukirch und Koitzsch erhielten, ist unbekannt (Knothe Adel 488).

Aber diese aus dem Exil zurückgekehrten Schönfelder erzählen die Eintragungen der Görlitzer Ratsrechnungen mancherlei. (Cod. dipl. Lus. sup. II, Teil I — wobei wohl Register 820 zu bessern ist, auch bezüglich II, 209, 25, wo es mindestens sw. Bauzen heißen muß.

S. 84 auf die Woche vom 2.—8. 5. 1422: Caspar Lelaw, der stattschreiber mit landen unde steten kein der Lobaw zu tage von mancherleie sachen der Behemen, Meißener und als sie Balczar Schonefelde seinen hoff Nükirchen abgelauffen hatten mit sil sachen 27 gr. — S. 84 auf die Woche vom 30. 5.—5. 6. 1422: Herman Schultes, Hannus Urtdorff, der stattschreiber mit landen unde steten kein Biffhoffwerde mit deme herzogen kein den Meißinschen rethen zu tage durch des hofes wille zu Nükirchen unde Balczar Schonefeldes, wegen der gescheste mit den Hussen unde von etzlicher höve wegen zu Lusitz durch reubereie wille etc. cum vectura 3 sch. — Vinum duci et Meissnensibus 8 gr. — Von deme tage besaczte der herzog, land unde stete den hoff zu Neukirchen, do jante(n) auch die unsern dorzu 16 gr.

S. 88 auf die Woche vom 18.—24. 7. 1422: Item Prochenaw kein Neukirchen off den hoff 20 gr. . . .

S. 89 auf die Woche vom 25.—31. 7. 1422: Heinrich Otte, der stattschreiber mit landen und steten kein der Lobaw zu tage abir durch ern Jonen wille von Wartenberg unde der andern Behmischen herren unde von herzoge Heinrichs brife wegen umme den hoff Nükirchen, den die seinen vorbornen solden etc. 28 gr. . . .

S. 90 auf die Woche vom 15.—21. 8. 1422: Herman Schultis, der stattschreiber mit 21 pferden mit landen unde steten kein Biffhoffwerde zu tage mit den Meißenern von den herren von Camenz zur Pulsniz unde des hofes wegen zu Nükirchen unde der Behmischen herren willen von der keczereie wegen mit wil andirn sachen etc. 4 sch. . . .

S. 112 eine Aufrechnung auf die Zeit von Ende Mai bis Anfang September 1422: Off den hoff Nükirchen habe wir geben 1/2 sch. 17 gr. Hannus Purgeler, item Prochenaw 1/2 sch., item 20 gr. — Item habe wir vorceret mit unsern dinern off deme hofe Nükirchen die Camenz 1 1/2 sch. (Anmerkung R. Secht's: Rabiert, anscheinend aus 4 1/2 sch. — Das Rechnungswesen der mittelalterlichen Städte war noch recht primitiv.)

Die oben befohlene Verbrennung des Neukircher Hofes scheint nicht durchgeführt worden zu sein, man hatte ihn nur besetzt, denn bereits im Jahre 1430 sprechen die Quellen abermals von Untaten des alten Sünders, wenn die hier vor Gericht bekannten Frevel: Hausung eines Landschädigers und Hehlerei nicht in die Zeit vor 1422 fallen: (Arras, Bekenntnisse des Jahres 1430 NLM. 1901, 253:) Nigkel Katerwicz (vielleicht ein Bewohner des sagenhaften Schlosses auf dem Keulberge, dem Rabbizc der Grenzurkunde von 1223 — vgl. dazu Meiche, NLM. 1908, 224 — sagt aus) zum neunenden, hat her gelegin zu Nawinkirche by Balthazar Schonfeld . . . zum eilfften hat her Hinczin Gor und Hanffe Schreiberstorff by kuwe genomen; die kuw sint komen kegin Kulant und kegin Nawinkirche zu Balthazar Schonfeld . . . (vgl. Knothe, Adel 488, 588).

Jedenfalls hat das heutige Dorf Neukirch eine reich bewegte Geschichte hinter sich. Dicht an der Hohen Straße gelegen, hat es auch in späteren Kriegzeiten oft Not und Drangsal erduldet. Der alte Rittersitz aber ist verschwunden, möge eine eindringendere Ortsforschung seine Reste bald aufdecken.

(Fortsetzung folgt.)